

Dertliches und Sämisches.

Miesa, den 7. September 1925.

* Wetter vorherlager für 8. September. (Mitteilung von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Ganzweise auslärend, aber immer noch unbeständig. Ringer Temperaturabnahme, jedoch immer noch kühl. Mäßige und zeitweise, besonders in hohen Lagen, lebhafte Winde aus westlichen Richtungen.

* Wittenberg läuft. Wir machen auf die Sammlung im vorliegenden Ansegen aufmerksam, nach der die Teilnehmerkarten zur Fahrt nach Wittenberg bis spätestens nächsten Mittwoch mittags in der Postamtssalon zu entnehmen sind, da noch an diesem Tage die Abrechnung mit Dresden erfolgen muß. Der Sonderzug trifft am 20. September früh 6.45 Uhr in Röderau ein und fährt 6.55 Uhr weiter und ist 8.30 Uhr in Wittenberg. Es soll verlaut werden, eine gemeinsame Fahrt von Miesa nach Röderau zu diesem Buge zu erlangen. Wir empfehlen nochmals die Teilnahme an der Fahrt.

* Polizeibericht. In der Zeit vom 17. bis zum 28. 7. 1925 ist in Miesa ein Schriftsteller aufgetreten, der schwache Schirme zur Instandhaltung abgeholt, unbrauchbare aufgekauft und instandgesetzt zum Kauf angeboten und auch verkauft hat. Die zur Reparatur an ihm abgegebenen Schirme hat er in mehreren Fällen dem Eigentümer nicht wieder zurückgebracht. Die von ihm verkauften Schirme sind zweifellos ebenfalls auf unrechtmäßige Weise erlangt. Der Schriftsteller, der über seinen Wohnort sehr verschiedene Angaben gemacht hat, ist 25 bis 30 Jahre alt, etwa 1.65 Meter groß und kräftig gewesen und hat volles gesundfarbiges Gesicht gehabt. Ein von ihm verkaufter Damenschirm mit dunkelbraunem, gebogenem Holzgriff, braunem Stahlstock und halbseidenumhülltem, schabhaft gewesenen Überzug befindet sich bei der Krim.-Polizei in Verwahrung. Personen, die ebenfalls von ihm geschädigt worden sind und noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, dies beim Kriminalposten Miesa noch zu tun.

* Sächsische Landessühne (Hotel Höpner). Am Dienstag, den 8. September, abends 8 Uhr wird als letzte Vorstellung der diesmaligen Spielfolge im Abonnement Rehfeld's Tragödie: "Wer weint um Juckenbach?" gegeben. Inszenierung und Spielleitung Maximus Renz. Neben Maximus Renz, der den "Juckenbach" spielt, sind die Damen Holmann-Sadow und Niedert und die Herren Meister, Weißer und Berger beobachtet. Auf die im Heft 6 der "Blätter der Sächs. Landessühne" befindlichen Beiträge von Professor Eulking und Dr. Zimmermann über "Wer weint um Juckenbach?", sowie auf die Presseberichte wird besonders hingewiesen.

* Sächsische Landessühne — Minna von Barnhelm, Lustspiel in fünf Akten von G. E. Lessing. Die am Sonnabend veranstaltete Jugendvorstellung der Landessühne brachte die Aufführung eines der besten Bühnenwerke der deutschen Literatur: Minna von Barnhelm von Lessing. Das Stück ist ein ehr deutsches Erzeugnis schon insofern, als bei seiner Abschaffung Gründlichkeit und reineinliche Gewissenhaftigkeit geherrscht haben. Eleganz und Überlegenheit, die Lessings richtenden Verstand auszeichnen, gefielten sich hinz, so daß ein Werk zu stande kam, das heute noch unter höchsten Entzücken erregt, wenn wir es auf der Bühne sehen. Unter Schallhaftigkeit, Gutmütigkeit, Treuverzigkeit, unter komischer Gedärme verbergen sich ernste Szenen tragischen Leidens. Wie sollte das in einem deutschen Lustspiel anders sein? Das wir doch mehr solche Meisterwerke klassischer Kunst hätten! Wenn man sich nun vollständig vergegenwärtigt, daß das Stück entstand zu einer Zeit der inneren Berücksichtigung und Feindschaft, daß es aber trotzdem in seinem Wesen nicht eine Spur davon birgt, dann wird man Lessings Größe verstehen lernen und ermessen können, was dieses graziöse Lustspiel für uns bedeutet! — Die Aufführung am Sonnabend zeigte alle Bühnenwirkungen sorgsam um das Werk bemüht. Ihre Arbeit war ein voller Erfolg, trotzdem es bei dem Vorm der unbeaufsichtigten Schuljugend nicht leicht gewesen sein mag, Lessings unsterbliches Werk so zu Ende zu führen, wie es der Würde des großen Mannes und der jüngstigen künstlerischen Arbeit der Schauspieler und der Regie entsprach.

H.-H. Sch.

Sächsische Landessühne — Schneeweißen und Rosenrot, Märchenpiel von Robert Bürkner. Alles Gute, dessen ein Menschenherz häufig ist, scheint entfallen in einer solchen Kindervorstellung, wie sie uns der Sonntag brachte. Das lustige Geschwätz der Kleinen, die Ungeduld der Erwartung schaffen eine Atmosphäre, die schließlich auch bei den Erwachsenen Freude und Glauben zu verzweifelter Prinzipien, gutmütige Bären, Zwergen und allerhand guten und bösen Säuber werden lädt. Nach den ersten Gongschlägen gelang sich schon der erste Kunstwillen der Versammlung. Durch eifriges Zischen füchtet man sich gegenseitig zur Ruhe zu bringen. Sündhaft natürlich mit dem Erfolge, daß der Raum wächst. Schließlich wird aber doch Ruhe. Jemand eine sagenhafte Person aus dem Märchenlande tritt als Spielvermittler vor den Vorhang (gestern war's ein fahrender Geselle). Die ersten Worte fallen! Ein kleiner Zweiter, der nicht recht aus Märchenland glaubt, wirkt schlagartig Mergendorf bei Poppo in die Debatte, muß sich aber doch befreien, als endlich der Vorhang aufgeht und das Märchenland wirklich da ist. Die Mutter, Schneeweißen und Rosenrot, der fröhliche Nachbar, der Prinz und der jämmerliche Knoppe Ernst, der das Bauen verloren hat, sie haben alle ihren Verlust mit dem bösen Zwerg, der die Suppe verhext, daß sie ganz bitter schmeckt, und der auch den Bruder des Prinzen verwandelt hat. Freilich nicht in eine Döllardine, wie der fröhliche Nachbar denkt, sondern in einen Bären. Der böse Baubär macht durch sein meßbares Erscheinen endlich das Blah voll. Einige kleine Säuberer mögen ihn gar nicht mehr sehn. Den Bären, der mit den Kindern tanzt und spielt, den ließ man sich schon gefallen, aber den hässlichen Zwerg? Nein! Deshalb ist es gut, daß er am Ende doch gefangen wird, daß er seinen langen Baubär verliert und daß der verwunschene Prinz aus seiner Bärenhaut herauskommt. Die beiden Prinzen heilten Schneeweißen und Rosenrot, der Knoppe Ernst und die kleinen Säuberer im Saal bekommen das Lachen wieder und der Vorhang geht zu. Das kleine Publikum denkt nun nicht etwa an Mantel, Stöcke und Hüte! Bewahre! Es muß von den Müttern und Vätern gewollt haben eingekleidet werden, weil es noch ganz zapplig ist! Es geht ihm eben wie dem kleinen Jungen, der eine ganze Weile, nachdem der Vorhang gefallen ist, den Herrn Intendanten am Rücken zuwinkt und sich erkundigt: "He, Sie, kommt noch was?"

H.-H. Sch.

* Sächsische Landessühne — Der wahre Jakob. Schwan in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Mit einem tollen Schwan wartete die Landessühne am gestrigen Sonntag auf. So lange und so anhaltend ist wohl an keinem der vorausgegangenen Theaterabende gelacht worden, wie bei der gestrigen Aufführung "Der wahre Jakob". Wahre Lachstürme durchbrausen das erfreulicherweise gut belebte Haus ab der komischen Vorgänge, die Schlag auf Schlag über die Bühne zogen und immer wieder von neuem die Lachmuskeln reizten. Die beiden oben genannten Verfasser des Stücks haben in ihrem aktuellen Bühnenwerk eine höchst originelle Idee verarbeitet und mit so drastischen Mitteln ausgedrückt, daß der Erfolg nicht ausbleiben kann. Ein wohlbekannter „altehrwürdiger“ Bürger von Weißenstadt an der Pleiße, Stadtrat und Vorstandsmitglied des dortigen Sittlichkeitvereins, wird mit seinem Antisgenossen nach Berlin entführt, um dasselbst an einem Kongreß zur Erbung der Sittlichkeit teilzunehmen.

In der Reichshauptstadt steht es jedoch der Herr Stadtrat vor, die Beteiligung am Kongreß anderen zu überlassen, er befürchtet vielmehr ein ausköstiges Variettétheater, in welchem u. a. als gefeierte Künsterin eine berühmte Tänzerin auftritt. Doch nicht genau mit diesem ersten kleinen Seitenprung. Sein besonderes Wohlgefallen an der schönen Tänzerin und der Drang nach einem lustigen Abenteuer verhelfen dem Schwerdörfer dazu, sich die besondere Gunst der Künsterin zu erringen. Bei seinem Besuch, der ihm gewährt wird, weist der Herr Stadtrat nicht, daß er seiner ihm noch unbekannten Tochter aus zweiter Ehe angenehmekeit und von dieser sowohl wie von allen Mitwissenden während des ganzen Spiels durch viele erheiternde Zwischenfälle in großer Verlegenheiten gebracht wird und natürlich reichlich Auslach zum Lachen gibt. Die Wiederkehr des Schwanzes war eine gerade brillante, sodass den Darstellern nicht endenwollender Beifall gesetzt wurde. Den Hauptanteil an dem Erfolg hatte unstrittig Kurt Thiele, der die Rolle des Stadtrats Peter Struve in mutigster Weise durchführte und darin wohl kaum übertroffen werden dürfte. Zum ebendürftig zur Seite stand Ols Heinrich Ling. Möller, die als Tänzerin Poette (Struve's Stiefschwester) ebenfalls eine Glanzleistung bot. Otto Lubenski wiederum eine äußerst gelungene Troppe auf die Bühne. Maria von Treusch verließ Struve's Gattin in zweiter Ehe eine entsprechende Erziehung und auch Karl Winter schuf als ebenfalls „ehrenwerter“ Herr Graf und Präsident eine durchaus sympathische Figur. Aber auch die anderen Mitwirkenden lösten ihre Aufgaben einwandfrei und trugen so daß Ihre zum vollen Gelingen des Ganzen bei. Der Bühnenraum war wieder geschmackvoll bergerichtet und wundervoll beleuchtet.

* Bunter Abend. Stunden schönen Genusses waren es, die am Sonnabend der Beamten-Verein der Börsen-Holmann-Laudhammer Aktiengesellschaft Miesa im "Stern"-Saale den zahlreichen Freunden, welche der Einladung zum bunten Abend gefolgt waren, bot. Man sah mit großer Erwartung den Darbietungen entgegen —

viele legt man doch nach den Erfahrungen früherer Veranstaltungen seine Ansprüche nicht zu tief zu stellen — und es darf festgestellt werden, daß die Feststellnehmer von dem Gebürtigen und Gesellen in hoher Würde bestreitet waren, denn immer wieder regten sich die Hände zu stürmischem Applaus, ein Beweis dafür, daß man das Gesetz dankbar und freudig entgegennahm. Die sorgfältig zusammengestellte Vortragsserie wurde in rascher Aufeinanderfolge erledigt, sodass sich die Anwesenden unausgesetzt bestens unterhalten wußten. Die musikalischen Darbietungen waren dem Leipzigger Sparmann-Orchester (Original Jazz-Orchester) übertragen worden. Die Mußvorträge, welche infolge der Mitverwendung eigenartiger Instrumente natürlich auch eigenartige Klangerwicklung auslösten, wurden feindlich aufgenommen. Der Beamten-Verein verein, welcher diesmal nicht mit einem allzu kräftigen Chor auftrat, dafür aber eine Sängergesellschaft mit schwäbischen Stimmenmaterial auf die Bühne stellte, erfreute die Zuhörer mit einer Auslese prächtiger Männerstimmen, sodass sich die Sänger mit ihrem krebsamen Liedermacher wiederum vorteilhaft zur Geltung brachten. Den humoristischen Teil des Abends bestreit witzigstoll der bekannte Humorist Richard Weicker aus Dresden. Mit großem Interesse lag man den Darbietungen von Fr. Trudo Rodelly, Solotänzerin, Leipzig, entgegen. Was sie dem begeisterten Publikum bot, war eine Sinfonie von Schönheit und Anmut. Mit ihren Tanzvorführungen, von denen hier nur „Liebesfreud“, „Was Blumen träumen“, „Ich habe Fräulein Del' tanzen leben“ genannt seien, gestaltete sie all das Schöne — auch mimisch — zu einem Erleben, was man gern in sich aufnahm. Herzlicher, rauschender Beifall wurde der jugendlichen Künsterin zuteil. Nach Erledigung der Vortragsserie spielte das Jazz-Orchester zu fröhlichem Tanzen auf, an dem sich die Zuhörer mit erstaunlicher Ausdauer fleißig beteiligten und sich auch dabei bestens amüsierten, denn ungetrübte Festesfreude beherrschte den Abend von Anbeginn bis zu Ende.

* Jubiläum. Am gestrigen Sonntag feierte Frau Johanna Lenker, die Leiterin des kleinen Blumengeschäfts der Firma Alfred Büttner, Wauffiz, das 25jährige Jubiläum ihrer Zugehörigkeit zur obengenannten Firma. Frau Lenker hat durch Schöpfung herzlicher Blumengewinde jedes Feier unserer Stadt verschönert. Sie schmückte so viele frohe Feste und ebenso auch erste Trauergüte mit den geschmackvollen Gaben ihrer Bindelkunst. Gefeiert von der jeder Jahreszeit entsprechenden prachtvollen farbenstudiengen Dekoration blieben die Vorübergehenden gern vor den Schaufenstern der Firma Büttner bewundernd stehen. Doch nicht nur in unserer Stadt und der Umgebung, sondern weit hinaus bis ins Ausland sind die Leistungen der Frau Lenker auf dem Gebiet modern-künstlerischer Raumgestaltung bekannt geworden. In den Ausstellungen in Dresden, Erfurt, Berlin, München, Hamburg usw. sind ihre Arbeiten unter rücksichtloser Anerkennung der Fachpreise zu den besten Erzeugnissen deutscher Bindelkunst gesäßt worden. Die Feier des Jubiläumsstages wurde verhöhnt durch zahlreiche Glückwünsche, Geschenke und Ehrenverleihungen, zunächst durch die Firma Büttner und deren Angehörige, ferner durch Freunde und Bekannte und auch aus Kreisfreundeskreisen. Vom Verband deutscher Blumengeschäfts inhaber wurde die Jubilarin durch ein Glückwunschausschreiben und eine Ehrenurkunde ersezt. Möge es ihr vergönnt sein, noch viele Jahre in besserer Gesundheit, treu wie bisher ihrer alten Firma, noch oft durch ihre schöne Kunst Freude ins Dasein der Menschen zu bringen.

* Die Handelskammer Dresden beobachtet gleich allen Wirtschaftsbünden die Entwicklung der Preise mit ernster Sorge. Sie ist bereit, den Kampf der Reichsregierung gegen die Teuerung und für mögliche Senkung der Preise an ihrem Teile zu unterstützen in der Erkenntnis, daß die bisherige Preisentwicklung nicht nur innerpolitisch das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft in unruhe und produktionshemmende Wirtschaftskämpfe zu stürzen droht, sondern daß auch die Stückzahl auf unsere Lage in der Weltwirtschaft ein Niedrighalten der Preise deutscher Erzeugnisse zur gebietserweiterten Notwendigkeit macht, um unsere Weltbewerbsfähigkeit wieder herzustellen und zu erhalten und dadurch der deutschen Volkswirtschaft die Mittel zum Leben zu verschaffen. Die Handelskammer richtet an ihre Bezirksbegegnungen in allen Wirtschaftsbünden die dringende Mahnung, ihre Preise so scharf als möglich zu kalkulieren und dabei auch dem Bedarf verschiedener, in der Vergangenheit mitwirkender Unsicherheitsmomente, insbesondere der endgültigen Stabilisierung der deutschen Währung, der überflächlichen Gestaltung unseres Steuerwesens sowie dem Abbau der Umsatzsteuer Rechnung zu tragen. Auf der anderen Seite muß sie angezeigt, gewisser Presseäußerungen dringend davon warnen, im Zusammenhang mit der Preisfestsetzungaktion der Regierung unter die einzelnen Kreise der Wirtschaft oder die Verbraucher durch unrichtige Verallgemeinerung von Vorwürfen Misstrauen zu führen und legt Endes zu einem Käufersstreit auszurufen, der die wirtschaftlichen Rüte der Gegenwart nur noch weiter vermehren würde.

* Reichsschulgesetz betrifft. Im Laufe der Herbstmonate wird in Leipzig eine Sitzung der Bändervertreter stattfinden, in der Entwurf eines Reichsschulgesetzes endgültig festgelegt werden soll.

* Rundfunk-Schwarzhörer. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Trotz aller Warnungen

gibt es immer noch zahlreiche Schwarzhörer, die sich zur Erhebung der Monatsgebühr von 2 RM. der Gefahr einer strafgerichtlichen Verfolgung ausdeben. Wie bereits mehrfach angekündigt war, werden jetzt die Schwarzhörer planmäßig verfolgt. Im Oberpostdirektionssbezirk Dresden sind dabei 50 Schwarzhörer ermittelt und gerichtlich verurteilt worden. Ihre Apparate sind beschlagnahmt und eingezogen worden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß vor Errichtung einer Funkanlage eine Genehmigungsurkunde des Justizpolizeiamtes zu beobachten ist.

* Eine Konferenz der sächsischen Bezirksverbände angekündigt ist von der Gauleitung Sachsen des Centralverbandes der Angestellten für Sonntag, den 10. September, vormittags 11 Uhr, nach Chemnitz, Hotel "Goldener Adler", Dresdener Straße, einberufen worden. In zwei Referaten sollen das Dienstverhältnis der Bezirksverbandsangehörigen und der Stand der Befolgsverhandlungen behandelt werden.

* Neue Schnellverbindung auf der Elbe mit Gleisbooten. Um dem Touristen die Möglichkeit zu geben, die Schnelligkeit der Bahnfahrt mit der Schnelligkeit einer Stromfahrt zu verbinden, soll noch Ende dieses Monats der Schnellverkehr auf der Strecke Dresden-Chamau mit Gleisbooten aufgenommen werden. Wie wir hören, wird schon Anfang kommender Woche auf dem Wasserweg das im Auftrage der Sächsischen Gleisboot-Gesellschaft m. b. H. bei der Rathenower Schiffswerft erbauten Schiff nach Dresden kommen. Das neuartige Boot ist mit zwei vornehm ausgestatteten Salons, sowie einer Küche, ausgerüstet. Seine Schnelligkeit — es liegt in der Stunde 50 bis 60 Kilometer zurück — verdankt das Boot dem Umstand, daß bei seiner Konstruktion die neuesten wissenschaftlichen Forschungen auf den Gebieten der Aero- und Hydro-Dynamik verwendet werden sind. Im Gegensatz zu anderen Schiffen wird das Boot mit einem großen Flugzeug-Propeller angetrieben und gleitet, trotz seiner Größe, mit höchstens 18 bis 20 Centimeter Tiegang auf dem Wasser. Nicht nur der Preis, sondern auch die Fahrtzeit erwarten mit großer Spannung die Ankunft des ersten deutschen Gleis-Bootes in Dresden.

* Die Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Edukationsheim e. V.) halten auch während der Herbstmonate — September, Oktober — diejenigen ihrer Heime geöffnet, die sich zu einem Herbstausflug besonders eignen. Bei Auswahl ist Bedacht darauf genommen, daß von allen großen Städten und von den Industriebezirken aus mindestens eines der Heime in kurzer Zeit erreichbar ist. Vor allem sind die Heime in den Badeorten: Wiesbaden, Salzhausen, Bad Harzburg, Frankenhausen, Teutschenthal und Landeck berücksichtigt. Weitere Auskunft erzielt die Hauptgeschäftsstelle der Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden, Wilhelmstraße 1.

* Tagung der Molkereibesitzer und -fachleute. Gelegentlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung des Freistaates Sachsen fanden sich die Mitglieder des Verbandes der Molkereibesitzer und -fachleute und der Verein der Molkereifachleute für den Freistaat Sachsen zu einer gemeinsamen Sitzung im Hotel Bristol am Freitag zusammen. Den Vorsitz hatte Molkereidirektor Homelster (Würgen) übernommen. Er begrüßte mit warmen Worten den Direktor der Drema, Dresden, Steuter und dankte ihm für die große Mühe und Arbeit, die er sich mit der Einrichtung der landwirtschaftlichen Abteilung auf der Ausstellung gemacht habe. Dr. Friedel (Berlin) hielt dann einen Vortrag über die augenblickliche Lage der deutschen Milchwirtschaft, ebenso berichtete er über das Preisrichter über die Molkereierzeugnisse auf der Ausstellung. Eine sehr rege Aussprache floss sich an diese beiden Vorträge an.

* Deutscher Notartag in Heidelberg. Vom 10.—12. September ist in Heidelberg der 11. Deutsche Notartag in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum des Deutschen und des Badischen Notarvereins. Die bedeutendsten juristischen Fachschriften Deutschlands haben diesen Feier mit ehrwürdigen Worten gebacht. Die Regierungen des Reichs und der Länder, die Universität Heidelberg, die Vertreter der Juristenverbände Deutschlands und Österreich werden an der Tagung teilnehmen. Die Badische Regierung gibt ein Begrüßungsessen. Notar Kellner von Mannheim wird am 11. September das Thema "Wahl der Gesellschaftsform im Hinblick auf die neuzeitliche Steuergepflogenheit" behandeln, während Geheimer Justizrat Dr. Oberried von Berlin, sowie der Vorsitzende des Badischen Notarvereins, Notar Bauer in Singen-Hohenwies, ein Bild von der Geschichte der beiden Vereine geben werden. Ein von der Stadt Heidelberg zu Ehren des Deutschen Notartages geschenktes Schlosskellerfest am Großen Bau mit Beleuchtung des Schlosses und der Alten Brücke gibt der Tagung ein ganz besonderes Gepräge.

* Die neuen Schlichtungsverhandlungen bei der Reichsbahn. Die neuen Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten bei der Reichsbahn werden voraussichtlich am kommenden Mittwoch im Reichsarbeitsministerium stattfinden. Die offizielle Einladung der Eisenbahn-Zarligewerkschaften dazu dürfte heute oder morgen erfolgen.

* Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 23. bis 29. August 1925 folgenden Bericht: Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hielt auch in dieser Berichtswoche an. Für die Landwirtschaft werden nur noch junge, vorwiegend weibliche Arbeitskräfte, an denen es nach wie vor mangelt, verlangt, und im Gärtnergewerbe ruht die Vermittlungstätigkeit fast völlig. Weiter zurückgegangen ist ebenfalls die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Metallindustrie und infolge der drohenden Aussperrung in der Textilindustrie. In letzter stehen Fachkräfte, insbesondere Bau-, Maschinen- und Werkzeugfacharbeiter wieder in größerer Zahl zur Verfügung, und in letzter werden nur vereinzelt noch gute Fachkräfte, wie z. B. Weber, Töpferinnen, Sortiererinnen, Soulierinnen und Zwirnern, gefunden. Nicht einheitlich blieben, wie in den Vorwochen so auch diesmal Geschäftsgang und Beschäftigungsmöglichkeiten in den Begeleit- und Steinbrüchen, in der chemischen, Papier- und Leder-Industrie, desgleichen im Holzgewerbe. Es erfolgten neben Neuinstellungen (Kartonagenindustrie) und bei sonst lediglich gutem Geschäftsgange Entlassungen (Gummifabrik, Buchbindergewerbe), Vertriebseinheiten (Dolzgewerbe) und Streiks (Tapezierer gewerbe, Stuhlfabrik). Vermittlungen in das Baugewerbe konnten nur in ganz geringer Zahl getätigt werden. Auch nicht gesessert hat sich die Arbeitsmarktlage für Schneider, in der Schuhindustrie und für kaufmännische und Büroangestellte, dagegen erhöhte sich die Nachfrage nach Kirschenmännern und Beiznäherinnen, Schokolademachern und Schneidern. Währer sind sich die Rüte der Gegenwart nur noch weiter vermehren würde.

* Reichsschulgesetz betrifft. Im Laufe der Herbstmonate wird in Leipzig eine Sitzung der Bändervertreter stattfinden, in der Entwurf eines Reichsschulgesetzes endgültig festgelegt werden soll.

* Rundfunk-Schwarzhörer. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Trotz aller Warnungen